Bücherbesprechungen

MATTHÄUS GABATHULER, *Joachim Vadians Lateinische Reden*, 3. Band der Vadian-Studien. Mit 5 Tafeln, 166 Seiten. Verlag der Fehr'schen Buchhandlung, St. Gallen 1953.

In dieser Arbeit findet man eine Wiedergabe der fünf noch erhaltenen Humanistenreden des St.-Galler Stadtarztes, Bürgermeisters, Reformators und Humanisten JOACHIM VON WATT, Reden, die er als Humanist in seiner Wiener Zeit in offiziellem Auftrag gehalten hat. Neben zwei religiösen Reden stehen drei Fürstenreden, eine Rede auf Kaiser MAXIMILIAN, eine auf König SIGISMUND von Polen und eine Begräbnisrede auf König WLADIMIR von Ungarn. Diese Reden waren bisher nicht oder nur schwer zugänglich. Sie sind in ihrem Originaltext abgedruckt und mit genauer Übersetzung versehen, mit kritischem Apparat und ausführlichem Register. Eine Einleitung mit einer Schilderung der Entwicklung der Rhetorik in Wien eröffnet den Band; das Mariengedicht in lateinischer und deutscher Fassung beschließt ihn.

Diese Reden bilden einen Integralbestandteil unserer Kenntnis von VADIAN als Humanist wie als humanistisch fundierte Persönlichkeit. Das an CICERO orientierte humanistische Formerlebnis findet keinen adäquateren Ausdruck als in der Rhetorik. In der Rede kommt nicht nur humanistische Bildung, sondern vor allem dieses humanistische Formerlebnis zum gültigen Ausdruck. In ihr manifestiert sich das humanistische Ideal der Plenitudo temporum: antike Weisheit in ciceronisch schöner Form, durchleuchtet von christlichem Geist.

Der Herausgeber hat sich seine Aufgabe nicht leicht gemacht und eine große und schwierige Arbeit vollbracht. Die deutsche Übertragung der Reden soll dem Leser nicht nur einen Eindruck vermitteln vom breiten, schönen Aufbau einer solchen Humanistenrede, sondern auch von ihrem Prunk in Bild, Wort, in Satzbau und Wendung. Da aber deutscher und lateinischer Satzbau, lateinisches und deutsches Sprachgefühl nicht miteinander übereinstimmen und nicht zur Dekkung gebracht werden können, ist diese Aufgabe nicht nur problemreich, sondern bis zu einem gewissen Grad immer auch problematisch, bei noch so großer Gewandtheit in der Übertragung. Dem Übersetzer kam es im vorliegenden Fall offenbar in erster Linie darauf an, einen Eindruck von der lateinisch gehaltenen Rede zu vermitteln, hie und da auf Kosten deutschen Stilgefühls. Diese Feststellung bedeutet keine Kritik; sie soll nur auf Problem und Problematik seiner Aufgabe hinweisen.

Ein altsprachlich bewandeter Klassizist ist noch keineswegs ein Humanist; gerade diese Reden erweisen VADIAN als Humanisten. Darin liegt u. E. die größte Bedeutung dieser Publikation.

B. MILT, Zürich